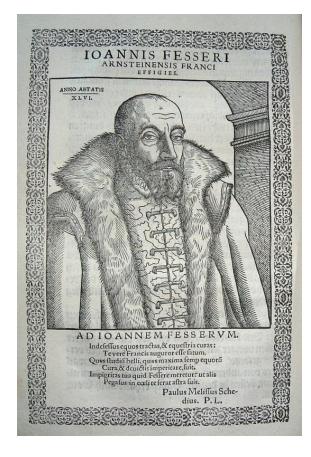
Johann Fayser, der Pferdekenner

Auch in diesem Beitrag soll ein Arnsteiner Bürger beschrieben werden, dessen Wirken bereits einige Hundert Jahre zurückliegt. Es geht um den Professor der freien Künste, der unter anderem als Stallmeister des Herzogs von Franken, Georg Ludwig von Seinsheim, Ende des 16. Jahrhunderts wirkte. Dabei darf das Wort Stallmeister nicht mit dem heutigen Sprachgebrauch gleichgesetzt werden. Dieser Beruf war damals eine wesentlich höhere Position als sie heute wahrgenommen wird.



Geboren ist Johann Fayser, der in der Literatur auch Joannes Feser, Joan Fayserus d.J., Joanni Fesseri oder Johann Fesser der Jüngere (er selbst erwähnte einmal als Geburtsnamen ,Abschnittling') um das Jahr 1525. Ein weiterer Aufenthalt in Arnstein ist nicht belegt. Sein Vater soll in Arnstein Bürgermeister gewesen sein. Doch weder ein Feser noch ein Abschnittling sind in den Archiven unter dieser Bezeichnung zu finden. Von 1513 bis 1523 war ein Peter Moritz Schultheiß von Arnstein. Danach fehlen für einige Jahre die Unterlagen. Weiter von 1539 bis 1550 war Caspar Brosamer und von 1568 bis 1870 Gabriel Megerlein Schultheiß von Arnstein. Sein Vater soll wie er ein hohes Alter erreicht haben. Johannes Fayer dürfte auch

einen Bruder gehabt haben, denn der Namenszusatz 'der Jüngere' deutet darauf hin.

Seine humanitäre Ausbildung erhielt Johann Fayser in Karlstadt, das er um 1540 verließ, um zu studieren. Um das Jahr 1547 wurde er in Frankfurt an der Oder als Magister erwähnt. Hier wurde er als Rat des kaiserlichen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bezeichnet. Von 1563 bis 1576 führte man ihn in den Steuerlisten der Stadt Augsburg.

Am 2. Januar 1564 heiratete er als Johannes Fescerus, artium magister, natus a Arnstein (Magister der freien Künste, geboren zu Arnstein), die Augsburgerin Witwe Anna Hoch,

ehemals Gattin von Thomas Hoch. Dies hatte für ihn den eminenten Vorteil, dass er dadurch das begehrte Bürgerrecht der bedeutenden schwäbischen Reichsstadt am Lech erlangte. In dieser Zeit dürfte ihm auch der Professorentitel (Professor der sieben freien Künste, also der Philologie und der Philosophie) verliehen worden sein. Ermöglicht hatte ihm die Hochzeit das ehrenwerte Patrizier- und Kaufmannsgeschlecht der Familie Höchstätter. Diese waren evangelisch. Deshalb könnte es durchaus möglich sein, dass Fayser während seiner Studienzeit in Frankfurt an der Oder und seines Aufenthalts in Sachsen den evangelischen Glauben angenommen hat.

Bekannt wurde er in der Literatur durch zwei Pferdebücher. Anscheinend war er in diesem Bereich sehr gebildet oder seine Liebe zu diesen schönen Tieren inspirierte ihn stark. Das erste



Titelblatt zur Ausgabe von 1570 zur Pferde-Ausbildung

Buch erschien 1570 über die Ausbildung von Pferden. Der Titel, wie ihn F. Griso beschreibt, dieses Buches war umfangreich: "Künstlicher Bericht und allerzirlichste Beschreibung des

Aus swolffte Kampstutt/
Galbbloßmie Tolchen.

Diß ist ein soxteilich Rempsten:
Darumb zu mercken / wann die straich oder sich geendeemie den Schwerdeen / bund die selbigen fallen lassen: Demnach die Tolchen braucher bind dein gegenpare auff dich epleemie dem sich sonimb deinen Tolchen über zwerch / senetden Armbund beur den Spiezam snopst dem Armbund beur den Spiezam snopst dem Eeind / im strengen drang des soxtreits tens wirdeer verwunde. Gib acht die Figur isteewas falsch im eins fall des andren Tolchens in die versaung.

Edlen, Vesten und Hochberümten
Herrn Friderici Grisonis Neapolitischen
hochlöblichen Adels: Wie die
Streitbaren Pferde zum Ernst und
ritterlicher Kurtzweil geschickt und und
vollkommen zu machen. In sechs
Bänden bester Ordnung
wolverständtlichen Teutsch und
zirlichen Figuren dermassen in Truck
verfertigt, daß dergl. in Teutschlandt
niehmals ersehen worden."

In zwölf Kapitel war Faysers erstes Buch über die Pferdeausbildung unterteilt



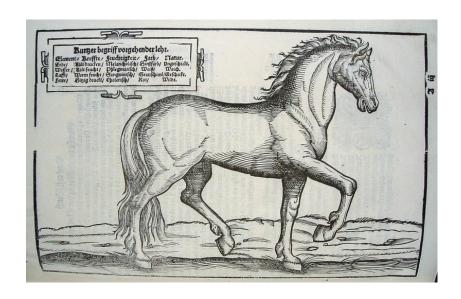
Eine Auswahl der schönen Bilder aus dem ersten Band von 1570





Das erste Kapitel zum zweiten Buch von 1576

Im Vorwort schreibt Fayser, dass er sein Vaterland heftigst geliebt habe, dreißig Jahre aber in der Fremde, teils auf den vornehmsten Universitäten, teils an fürstlichen und königlichen Höfen gelebt habe. Er habe nicht wenige Gelegenheiten zu hohen Würden und großem Vermögen gehabt, gleichwohl die "steinichten Berglin" (steinigen Berge) seines lieben Vaterlandes Arnstein allen Hoffnungen und fremden Aussichten vorgezogen. Dennoch sei ihm der Wunsch nie gewährt worden wie dem Ullyses, der nach zwanzigjähriger Fremde doch wieder in sein Vaterland gekommen sei, - "denn ihm sey alle Hoffnung benommen und abgeschlagen."



Das Buch ist heute noch für Pferdeliebhaber ein Genuss. Aus diesem Grunde wurde es 1972 in New York als "Documenta Hippologica, Darstellungen und Quellen zur Geschichte des Pferdes, Olms Presse Hildesheim" nachgedruckt.



Wie beim Pferd wird auch die menschliche Hand genau beschrieben

Er widmete es dem "Durchleuchten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden; auch in Schlesien, Jegerdorff und Rattiborn, Herzog des Fürstenthum Oppeln, Burggraffen zu Nürmberg und Fürsten zu Rügen". Man sieht, eine ganze Reihe von Titeln, die der Fürst damals führte. Fayser beschreibt hier, wie die Pferde ausgebildet werden sollen, insbesondere wenn es in den Krieg geht. So ist ein Kapitel überschrieben mit: "Das dritte Kampfstück mit dem langen Spieß: Dergleichen ist wahr zu nehmen, wenn einer mit dem



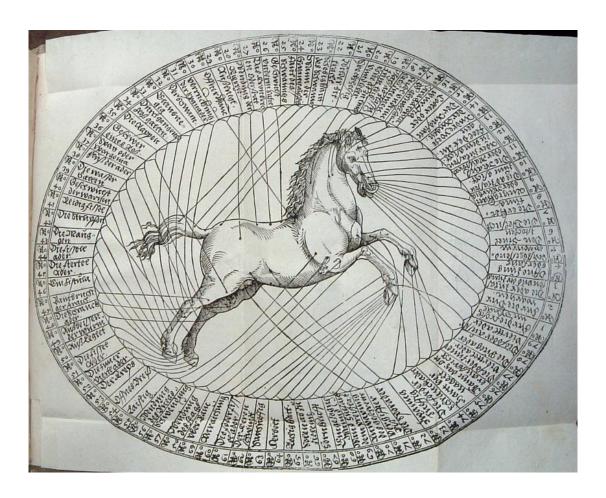
langen Spieß auf dich reitet und dich trifft und deswegen seinen Spieß fallen lässt, so halte du deinen fest in der Hand. Reite stracks fort und behalte deinen Spieß in der Hand und stoße den Gegner vom Pferd.'

Jedes einzelne Organ des Pferdes wurde präzise beschrieben



Im 8. Kapitel werden die für die Pferde günstigen Arzneien aufgezählt

Das 1576 erschienene zweite Buch über die Pferdekrankheiten widmete Johann Fayser ,dem Edlen und Gestrengen Herren Georg Ludwigen von Seinshaim, zu hohen Cottenhaim und Seehaus, Röm. Bay. Mayt. Rath und des Frenckischen Kraiß Obersten'. In diesem Besuch beschreibt Fayser die natürlichen Ursachen der Pferdekrankheiten, des Kopfwehs, das die Pferde befallen kann, vom melancholischen oder cholerischen Verhalten, die Fallsucht, die Schlafsucht und andere Pferdegebrechen.



Das obige Buch enthielt ein Widmungsgedicht des aus Mellrichstadt stammenden humanistischen Dichters Paulus Melissus Schede. Es lautet:

"Auf den Johannes Fesser!

Unermüdlich beschäftigst Du Dich mit Pferden und sorgst um das Pferdewesen. Ich glaube, daß Du wahrhaftig für die Franken geboren bist. Diese hatten immer Kriegsverlust und trugen immer größte Sorge um Pferde und wollten über Besiegte herrschen. Was verdient Deine Unermüdlichkeit, Fesser? Daß Pegasus Dich mit seinen Flügeln zu den Sternen des Himmels emporträgt!"

Über den Tod Johannes Fayser ist nichts bekannt. Nach Ernst Wenz soll er noch 1608 als berühmter Sprachenforscher in Augsburg tätig geworden sein.

Auf Empfehlung von Bürgermeister Roland Metz wurden jeweils ein Exemplar der Originalausgaben bei einer Auktion Anfang der achtziger Jahre von den Rotariern Karlstadt-Arnstein erworben und dem Stadtarchiv Arnstein zur Verfügung gestellt.

Rechts das Wappen des Fürsten zu Brandenburg, dem er ein Buch gewidmet hatte

Quellen:

Ernst-Günther Krenig: Johann Fayser aus Arnstein in Unterfranken. in Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst, Band 28, Würzburg 1976 Ernst Wenz: Arnstein und seine Geschichte, Arnstein 1949